



Des zweyten Theils zweyte Abtheilung.

Medicinische Zusammensetzungen,

oder

Vorschriften und Formeln die man
auf der Stelle verschreibt.



Erstes Hauptstück.

Pulver.

Man giebt nur diejenigen Mittel in dieser Gestalt welche so stark getrocknet werden können, daß sie sich, ohne ihre Kräfte zu verlieren, pülvern lassen. Es giebt aber doch auch unter ihnen noch viele, die nicht bequem in Pulvern genommen werden können. Bittere, scharfe, übelriechende Arzeneyen sind zu widrig; erweichende und schleimichte Kräuter und Wurzeln nehmen einen zu großen Raum ein; bloße Gummiarten hängen sich in den Mund an einander an und werden klebricht; feuerbeständige alkalische Salze fließen, wenn man die Pulver an die Luft setzt; flüchtige alkalische Salze aber verfliegen.

Man

Man

Man verschreibt die Pulver gemeiniglich nur zu einem halben Quentchen, selten übersteigt die Dosis ein Quentchen, ja oft beträgt sie nicht einmal einen Scrupel. Mittel, welche in einer kleinen Dosis schon heftige Wirkungen hervorbringen, werden in Pulvern nicht anders gegeben, als wenn man die Menge des Pulvers überhaupt durch den Zusatz anderer weniger wirksamer Dinge vermehret hat. Diejenigen Mittel aber, welche man in einer größern Dosis brauchen muß, werden weit besser unter einer andern Gestalt verschrieben.

Die leichtern Arten der Pulver können in einer jeden nicht unangenehmen dünnen Feuchtigkeit eingenommen werden. Die schwerern, vornämlich aber diejenigen die von metallischen Substanzen zubereitet worden, müssen in einer dichtern Materie, z. B. in Syrupen gegeben werden. Giebt man sie in einer dünnen Feuchtigkeit, so fallen sie bald zu Boden nieder. Auch werden harzigte Substanzen am besten in dicken Feuchtigkeiten genommen. In dünnen backen sie bald in Klumpen zusammen, die sich nicht leicht wieder auflösen.

Allgemeine Regeln,
die bey der Verfertigung der Pulver zu beobachten sind.

1)

Man muß bey der Zusammensetzung der Pulver besonders Sorge tragen, daß nichts angefressenes, verdorbenes oder unreines mit darzu kommt, und die Stengel und verdorbenen Theile der Pflanzen absondern. *Edinb. Dispens.*

2)

Wenn man trockene gewürzartige Dinge zu Pulver macht, so muß man solche mit etlichen Tropfen von

solche enthalten ist, unter andern Umständen nicht flüchtig sind. So verliert, wie die Verfasser des Württembergischen Dispensatoriums bemerken, das Pulver der Ruhrwurzel, wenn es eine Zeitlang in der Luft stehet, seine brechenmachende Eigenschaft, obgleich die Kräfte dieser Wurzel selbst in denen mit schicklichen Auflösungsmitteln bereiteten Extracten noch übrig bleiben.

Pulvis antilyssus.

Pulver gegen den Biß der tollten Hunde.

Lond. und Edinb. Dispens.

Nimm von den aschfarbigen Erd-Leberkraut (Lichen cinereus terrestris), zwey Unzen;

Schwarzen Pfeffer, eine Unze.

Stoße sie mit einander zu Pulver.

Nach unserm vorigen Dispensatorium wurden von dem Leberkraut und Pfeffer gleiche Theile genommen. Da aber das Pulver dadurch zu hitzig wurde, so sah man sich genöthiget, die Dosis des Pfeffers zu vermindern. Der Name dieses Pulvers zeigt die Kräfte an, welche man ihm zuschreibt. Man läßt davon vier Morgen nach einander anderthalb Quentchen in einer halben Pinte warme Kuhmilch nüchtern nehmen (Siehe den ersten Theil).

Pulvis ari compositus (*).

Zusammengesetztes Pulver von der Arontwurzel.

Lond. Dispens.

Nimm frisch getrocknete Aronwurzel, zwey Unzen;
Gelbe

(*) Pulvis stomachicus Birkmanni unserer Officinen. U. d. Ueb.

Gelbe Wasserschwertelwurzel (gladiolus luteus seu iris pseudacorus L.),
 Bibernelnwurzel (pimpinella saxifraga),
 von jedem eine Unze;
 Zubereitete Krebsaugen,
 Zimmt, von jedem eine halbe Unze;
 Wermuthsalz, zwey Quentchen.

Mache sie zu Pulver, welches in einem verschlossenen Gefäße aufbehalten werden muß.

In den vorigen Ausgaben des Londonschen Dispensatoriums wurde das zweyte Stück dieser Zusammensetzung acorus vulgi oder vulgaris genennet, ein Name, den die Schriftsteller sowohl dem Kalmus (calamus aromaticus), als auch dem gelben Wasserschwertel (gladiolus luteus oder iris pseudacorus), beygelegt haben. In dieser Ungewißheit nahm man gemeiniglich den Kalmus. Da aber ein deutscher Arzt, Namens Birkmann, dieses Mittel zuerst beschrieb, und in einigen deutschen Dispensatorien der gelbe Wasserschwertel acorus vulgaris genannt wird, so haben die Verfasser des Londonschen Dispensatoriums diese letztere Wurzel erwählt, und mit einem deutlichen Namen bestimmt. Sie haben dabey mehr auf die Uebereinstimmung mit dem Originalrecept, als auf die Kräfte des Wasserschwertels selbst gesehen, die, wenn die Wurzel getrocknet und gepülvert ist, allerdings sehr geringe sind. Die Anmerkung, daß man dieses Pulver ja in einem gut verwahrten Gefäße aufbehalten solle, war sehr nothwendig; denn wenn die Luft darzu kann, so wird das alkalische Salz die Feuchtigkeit daraus an sich ziehen, und in kurzer Zeit zerfließen. Man hat gemeiniglich zwey alkalische Salze (*) darzu zu nehmen verordnet.

Ny 4

Da

(*) Nämlich Sal absinthii und juniperi. N. d. Ueb.

Da aber solche bloß den Namen nach von einander verschieden sind (S. oben Seite 417.), so ist nun mit Recht eines davon weggelassen, und das andere in Verhältniß vermehret worden. Man hätte auch die präparirten Krebsaugen, woforne man nicht durch solche bloß nur die Menge der Masse verstärken will, welches aber bey der gegenwärtigen Zusammensetzung eben nicht nothwendig zu seyn scheint, sehr füglich weglassen können. Denn es hat dieses erdigte Metall keine Kräfte, die nicht die alkalischen Salze in einem noch weit stärkern Grad besitzen.

Es haben auch dieser in den vorigen Ausgaben dieses Buchs eingerückten Anmerkung zu Folge die Edinburgischen Aerzte bey der letzten Verbesserung ihres Dispensatoriums wirklich die Krebsaugen weggelassen, und statt des gelben Wasserwertels die Wurzel von Kalmus zu brauchen fortgefahen. Statt des Zimmts haben sie weiße Zimtrinde (*canella alba*), und statt des alkalischen Salzes ein Mittelsalz genommen, welches sich besser in ein Pulver schiekt. Dieses neue Recept lautet folgendergestalt:

Nimm frischgetrocknete Aronwurzel, zwey Unzen;
 Kalmus,
 Bibernellwurzel, von jedem eine Unze;
 Weiße Zimtrinde, sechs Quentchen;
 Vitriolisirten Weinstein, zwey Quentchen.

Vermische sie, und mache ein Pulver daraus.

Der Urheber dieser Zusammensetzung hat solche zu einem magenstärkenden Mittel bestimmt; und sie ist auch ohne Zweifel bey einem schwachen, erschloffenen und zugleich verschleimten Magen sehr nützlich. Auch hat sie oft bey rhevmatischen Beschwerden gute Dienste

ste geleistet, wovon mir selbst einige Beyspiele bekannt sind. Man kann von ihr von einem Scrupel bis zu einem Quentchen in einem jeden schicklichen Gerränk zwey oder drey mal des Tages nehmen lassen. Man muß aber dieses Pulver so frisch zubereitet gebrauchen, als es möglich ist, weil es desto schwächer wird, je länger man es aufbehält. Es thut dieses sonderlich das vornehmste Stück dieser Zubereitung, die Aronwurz, die in kurzer Zeit den beißenden Geschmack verliert, worinnen hauptsächlich ihre Kraft lieget.

Pulvis e bolo compositus sine opio.

Zusammengesetztes Pulver von Bolus ohne Mohnsaft.

Lond. Dispens.

Nimm armenischen oder französischen Bolus, ein halbes Pfund;
Zimmt, vier Unzen;
Tormentillwurzel,
Arabisches Gummi, von jedem drey Unzen;
langen Pfeffer, eine halbe Unze.

Mache diese Stücken zu Pulver.

Pulvis e bolo compositus cum opio.

Zusammengesetztes Pulver von Bolus mit Mohnsaft.

London. Dispens.

Nimm Opium, das durch das Durchseigen gereinigt worden, drey Quentchen.

Trockne es ein wenig, so, daß es sich leicht pülvern läßt, setze es zu dem vorigen Pulver, und vermische alles gut zusammen.

¶ 5

Es

Es ist das letztere Mittel eine sehr gute Verbesserung desjenigen Pulvers (Species) zu Fracastorius Confection, das man gemeinlich diascordium Fracastorii nennet, und bestehet nur aus denenjenigen Stücken dieser Zusammensetzung, die zu dem Endzwecke, worzu man es ansetzt zu verschreiben pfeget, am schicklichsten sind. In fünf und vierzig Granen dieses Pulvers ist ein Gran Opium enthalten.

Man läßt dieses Pulver auch ohne darzugefügten Mohnsaft in den Apotheken aufbehalten, damit man dasselbe in Fällen, wo man kein Opium nöthig hat, brauchen kann. Es ist ein erwärmendes, flebrichtes, zusammenziehendes Mittel, und wird in Bauchflüssen und andern Krankheiten, wo dergleichen Mittel dienlich sind, zu einem Scrupel oder einem halben Quentchen gegeben.

Pulvis e cerussa compositus.

Zusammengesetztes Pulver von Bleiweiß.

Lond. Dispens.

Nimm Bleiweiß, fünf Unzen;

Sarcocolla, anderthalb Unzen;

Gummi Tragacanth, eine halbe Unze.

Vermische es zusammen, und mache ein Pulver daraus.

Diese Zusammensetzung ist mit den Trochiscis albis des Rhazes einerley, die man nur in Ansehung der darzu kommenden Stücke wieder so einfach, als sie ursprünglich war, gemacht, und dem Apotheker die unnütze Arbeit, erst Trochisken daraus zu machen, erspart hat. Man gebrauchet dieses Pulver äußerlich in

Au-

Augenwassern (collyriis), zum Waschen und Einsprühen, die Schärfe zurück zu treiben, wie auch in Entzündungen.

Pulvis e chelis cancrorum compositus.

Zusammengesetztes Pulver von Krebscheeren.

Lond. Disp.

Nimm von zubereiteten Krebscheeren die Spitzen,
ein Pfund;

Zubereitete Perlen,

rothe Corallen, von jedem drey
Unzen.

Vermische solches mit einander.

Edinb. Dispens.

Nimm präparirte rothe Corallen, eine Unze;

Die schwarzen Spitzen von Krebscheeren,
auch präparirt, zwey Unzen.

Vermische beydes gut mit einander.

Es haben diese Pulver bey der letzten Verbesserung einige von denen Stücken, die sonst dazu kamen, keinesweges aber dadurch etwas von ihren Kräften verlieren. Man könnte sie auch noch weit einfacher machen, weil die Krebsaugen und Krebscheeren vor sich allein gewiß eben so wirksam sind, als wenn man noch Corallen hinzusetzt. In einigen unserer Hospitäler ist statt dieser Zusammensetzung folgendes Pulver gebräuchlich:

Pulvis

Pulvis testaceus compositus.

Zusammengesetztes Pulver von Austerschaalen.

Nimm präparirte Austerschaalen, ein Pfund;
Weiße Kreide, ein halbes Pfund.

Vermische solche mit einander.

Dieses wohlfeile absorbirende Pulver leistet als ein Arzneymittel gewiß eben so gute Dienste, als die weit kostbarern und mehr zusammengesetzten Krebs-
schaalen- und bezoardischen Pulver. Man giebt diese Mittel von einem halben Scrupel bis zu einem halben Quentchen zur Dämpfung der Säure in den ersten Wegen, und dieses scheint auch die einzige gute Wirkung zu seyn, die man sich von diesen bloß der Säure widerstehenden Erden, vernünftiger Weise versprechen kann. Treffen solche in den ersten Wegen keine Säure an, die sie auflösen kann, so werden sie, wie wir schon oben (Siehe den ersten Theil.) erinnert, eher Schaden als Nutzen bringen. Man hat sie sonst oft in Fiebern als gift- und schweißtreibende Mittel (alexipharmacs and sudorifics) gegeben, weil man diese Krankheiten einer verborgenen Säure zuschrieb; und es behandeln, ob man gleich diese Meynung längst verworfen, doch noch immer viele Aerzte dieselben auf eine nach dieser Meynung eingerichtete Methode. Allein es sind die absorbirenden Mittel in solchen Fällen so wenig nützlich, daß vielmehr Dinge von einer ganz entgegengesetzten Natur, z. B. die gelinden säuerlichen Feuchtigkeiten, woserne die Kräfte der Kranken nicht zu sehr gesunken sind, die besten Dienste leisten. Sind aber die Kräfte zu schwach, so können diese unschmackhaften

haften Erden nicht das geringste zur Erhaltung oder Verstärkung derselben beitragen.

Ich glaube, es sey hier nöthig, auch einer Eigenschaft dieser Mittel Erwähnung zu thun, die man ihnen bis hieher wenig zugetrauet hat. Es ist dieses die Eigenschaft derselben, die Fäulniß sehr zu befördern. Wenn Fleisch mit einer kleinen Menge von Kreide vermischt, und in einen Grad von Wärme gebracht wird, der der Hitze unsers Körpers gleicht, so geräth dasselbe nicht nur weit eher, sondern auch in einen weit stärkeren Grad der Fäulung, als ohne einen solchen Zusatz geschehen seyn würde, ja es wird binnen wenig Tagen in einen vollkommenen Schleim aufgelöst. Wir sind die Entdeckung dieser Eigenschaft, nebst vielen andern besondern Versuchen über diese Materie, dem scharfsinnigen D. Pringle schuldig (Siehe dessen *diseases of the army*). Diese Eigenschaft scheint den Gebrauch dieser Mittel in allen solchen Fiebern zu verhindern, in welchen die Säfte schon zu sehr zu der Fäulniß geneigt sind. Wir haben schon oben bemerkt, daß sie alsdenn, ob man sich ihrer gleich oft bedient, doch wenigstens ganz unnütze sind, und sie würden vielleicht noch öfterer üble Wirkungen hervorbringen, wenn nicht gemeiniglich bey hitzigen Krankheiten zu gleicher Zeit auch noch viel saure Dinge mit gebraucht würden.

Pulvis bezoardicus.

Bezoardisches Pulver.

Lond. Dispens.

Nimm von dem zusammengefesten Pulver von Krebscheeren, ein Pfund;

Präparirten orientalischen Bezoar, eine Unze.

Vermische sie zusammen.

Es

Es wurde sonst zu dem eben beschriebenen pulvis testaceorum compositus auch noch Bezoar hinzugesetzt (da es denn Gascoignes Pulver genennet wurde), ohnerachtet derselbe dieses Mittel zwar theurer macht, seine Kräfte aber nicht im geringsten vermehret. Es haben daher die Londonschen Aerzte sehr vernünftig gehandelt, daß sie ein absorbirendes Pulver ohne diesen kostbaren Zusatz eingerückt, dabey aber noch das Recept zu einem andern mit Bezoar vor diejenigen Personen begefügt haben, welche diesen Mittel noch einige besondere Kräfte zuschreiben. In dem Edinburgischen Dispensatorium ist dieses sehr entbehrliche Mittel gänzlich ausgelassen worden, und es geschiehet darinnen des Bezoars gar keiner weitem Meldung, als daß man ihm in dem Verzeichniß der einfachen Mittel eine Stelle eingeräumt hat.

Pulvis contrayeruae compositus.

Zusammengesetztes Pulver von der Contrayerba.

Lond. Dispens.

Nimm zusammengesetztes Pulver von den Krebs-
scheeren, anderthalb Pfund;
Contrayerbawurzel, fünf Unzen.

Vermische sie und mache ein Pulver daraus.

Edinb. Disp.

Nimm Contrayerbawurzel, sechs Quentchen;
Virginische Schlangenzwurz, zwey Quent-
chen;
Englischen Safran, ein Quentchen;
Zusammengesetztes Pulver von Krebs-
scheeren, zwey Unzen.

Vermische es und mache ein Pulver daraus.

Man

Man machte sonst aus diesem Pulver mit Wasser eine Art von Kugeln, die man Lapis Contrayeruae nannte. Allein man erspart sich anjehet diese Mühe, weil sie unnöthig ist, und man doch diese Kugeln, ehe man sie brauchet, wieder zu Pulver machen muß. Es trug auch diese Art, sie in Kugeln aufzubehalten, nichts, wie man sich doch gemeiniglich einbildete, zur Erhaltung ihrer Kräfte bey, weil das einige Zeit in einem wohlverstopften Gefäß aufbehaltene Pulver gewiß von seinen Kräften nicht mehr, als die Kugeln, die, ehe man sie aufhebt, naß gemacht und wieder an der Luft getrocknet werden, verlieret. Es kommt diesen beyden Mitteln der Name eines gifftreibenden Mittels (*alexipharmacs*) besser, als den zwey vorhergehenden Zubereitungen zu. Es gehören die *Contrayerva*, die virginische Schlangenzwurzel und der Safran schon an und vor sich selbst unter diese Mittel, und leisten bey schleichenden Fiebern, wenn die Kräfte sehr schwach sind, und man die Absicht hat, einen Schweiß zu erregen, viel Dienste. Vielleicht haben die Krebscheeren keinen weitem Nutzen, als daß diese so wirkfamen Mittel dadurch, mehr zertheilt werden, und sie folglich der Magen besser vertragen kann.

Pulvis ad epilepticos de gutteta dictus.

Pulver wider die fallende Sucht.

Edinb. Dispensf.

Nimm die Wurzel von wilden Baldrian,
Päonienwurzel, von jeder gleich viel.

Mache sie zu einem Pulver.

Die

Die Anzahl der zu dieser Bereitung kommenden Stücke ist außerordentlich vermindert, ihre Arzneykraften aber wirklich dadurch vermehrt worden, weil die weggelassenen Stücke entweder ganz unwirksam, oder doch viel schlechter als die beybehaltenen sind, und also bloß die Masse, nicht aber verhältnißweise auch die Wirksamkeit derselben vermehren. Man könnte vielleicht um eben dieser Ursache willen wider die Páonienwurzeln mit Recht einige Einwendungen machen. Es ist allerdings das auf die hier angezeigte Weise verbesserte Pulver vor ein Arzneymittel zu halten, welches zu der Absicht, die sein Name anzeigt, einigermassen geschickt ist, und die wider eben diese Krankheit in andern Dispensatorien verordnete Mittel weit übertrifft. Man giebt Kindern von zehn Gran bis zu einem halben Quentchen, Erwachsenen aber von einem halben bis zu zwey Quentchen. Man hat hier die erdigten Pulver, welche gemeiniglich in solchen zusammengesetzten Mitteln mit befindlich sind, mit gutem Vorbedacht ausgelassen, weil man solche leicht, wenn es ein besonderer Fall erfordert, indem man das Mittel verschreibt, zusetzen lassen kann. Dieses ist bey Kindern oft nöthig, weil sich fast bey allen ihren Krankheiten eine Säure in den ersten Wegen mit findet. Bey erwachsenen Personen aber sind die erdigten Mittel selten dienlich.

Pulvis e myrrha compositus.

Zusammengesetztes Pulver von der Myrrhe.

London. Dispens.

Nimm getrocknete Kautenblätter,
Cretischen Diptam,
Myrrhen, von jedem eine halbe Unze;

Stin-

Scrupel bis zu einem Quentchen, oder eine Messerspitze auf einmal. Es muß in einem gut verwahrten Gefäß aufbehalten werden, weil es sonst bald viel seiner besten Theile verliethret.

Pulvis e scammonio compositus (Pulvis Comitum Warwicensis).

Zusammengesetztes Pulver von Scammonium.
Lond. Dispens.

Nimm Scammonium, vier Unzen;
Präparirtes gebranntes Hirschhorn, drey Unzen.

Mache sie sorgfältig zu einem Pulver.

Es wird hier das Scammonium durch die kaltsichte Erde zertheilet, und dadurch geschickt gemacht, daß es sich sowohl etwas leichter auflöset, als auch weniger an die Gedärme anhängt; daher denn nicht nur seine purgierende Eigenschaft vermehrt wird, sondern es auch weniger Bauchgrimmen erregt. Man giebt von diesem zusammengesetzten Pulver von funfzehn Gran bis zu einem halben Quentchen.

Dieses Pulver wurde sonst gemeiniglich statt des hier verordneten präparirten Hirschhorns mit dem schweifstreibenden Spießglas und Weinsteinkrystallen bereitet, und nach demjenigen, der diese Bereitung zuerst beschrieben, Pulvis Cornachini genannt. Das Recept, welches sich in dem Edinburgischen Dispensatorium findet, lautet folgendergestalt:

Nimm schweifstreibendes Spießglas,
Weinsteinrahm,
Scammonium, von allen gleiche Theile.
Mache sie zu einem Pulver.

Man

Man kann davon ein Quentchen und mehr geben. In andern Recepten haben der Weinstein und Spießglaskalk fast eben das Verhältniß zu dem Scammonium, das in dem ersten Recept das präparirte Hirschhorn hat (d. i. wie 3 zu 4). Es scheint, daß alle diese Dinge bloß nur in so ferne, als das Scammonium durch sie mehr zertheilt wird, nützlich sind; ohnerachtet Cornachini der auflösenden Kraft des Weinstains, drt nach seiner Meynung die Gefäße eröffnet, und die schädlichen Feuchtigkeiten zur Abführung geschickt macht, viel zuschreibt. Der Spießglaskalk aber soll, wie er hofft, ohnerachtet seine Wirkung nicht merklich ist, doch eben so viel Nutzen, als die heftiger wirkenden Spießglasberei- tungen, schaffen.

Pulvis e sena compositus.

Zusammengesetztes Pulver von den Senes-
blättern.

Lond. Disp.

Nimm Weinsteincrystallen,
Senesblätter, von jedem zwey Unzen;
Scammonium, eine halbe Unze;
Wurznelken,
Zimmt,
Ingwer, von jedem zwey Quentchen.

Mache das Scammonium vor sich allein, die andern Stücke aber alle zugleich zu Pulver, und vermische beydes mit einander.

Pulvis diafennae.

Edinb. Disp.

Nimm Weinsteinrahm,
 Senesblätter, von jedem zwey Unzen;
 Scammonium,
 Ingwer, von jedem eine halbe Unze.
 Mache aus ihnen ein Pulver.

Man giebt diese Pulver als ein Purgiermittel zu zwey Scrupeln oder einem Quentchen. Die Gewürze dienen nicht bloß zur Zertheilung der Purgiermittel, sondern machen auch das Mittel überhaupt erwärmender und dem Magen angenehmer. Das Scammonium muß den Reiz der Senesblätter vermehren, weil ohne einen solchen Zusatz die von dem letzten Mittel nöthige Dosis zu stark ist, als daß sie gut in einem Pulver genommen werden könnte.

Pulvis sternutatorius.

Niesepulver.

Lond. Dispensf.

Nimm die getrockneten Blätter von der Haselwurzel,
 — — — Majoran,
 — — — edlen Majoran
 (Marum fyriacum),
 Getrocknete Lavendelblumen, von allen dem
 Gewicht nach gleiche Theile.

Reibe sie zusammen zu einem Pulver.

Pulvis cephalicus.

Hauptpulver.

Edinb. Dispensf.

Nimm die Blätter von der Haselwurz,

Die

Die Blätter von Majoran, zu gleichen
Theilen.

Mache aus beyden ein Pulver.

Es zeigt schon der Name dieser Zubereitungen ihre Wirkung genungsam an. Beydes sind angenehme und würksame niesenmachende Mittel, und übertreffen die meisten Pulver dieser Art, die man unter dem Namen von Kräuterschnupftoback verkauft.

Pulvis stypticus.

Styptisches Pulver.

Edinb. Dispens.

Nimm Alaun, eine halbe Unze;
Drachenblut, zwey Quentchen.

Mache ein Pulver daraus.

Man hat dieses Pulver schon lange als ein zusammenziehendes Mittel, unter dem Namen Pulvis stypticus Heluetii gebraucht. Es ist ohne allen Zweifel ein sehr würksames Mittel, ohnerachtet das Drachenblut wenig zu thun scheint. Einige lassen beyde Stücken erst zusammenschmelzen, ehe man sie zu Pulver macht, welches aber nicht notwendig ist.

Pulvis e succino compositus.

Zusammengesetztes Pulver von Bernstein.

Lond. Dispens.

Nimm präparirten Bernstein,
Arabisches Gummi, von jedem zehn Quentchen;
Safft von der Hypocistis,

℞ 3

Granat.

Granatapfelblumen,
 Japanische Erde, von jedem fünf Quentchen;
 Wehrauch, eine halbe Unze;
 Durchgeseigtes Opium, ein Quentchen.

Reibe alles zu einem Pulver zusammen.

Es bestehet dieses Pulver aus denenjenigen Stücken der trochiscorum e carabe unsers vorigen Dispensatoriums, wider welche das wenigste zu erinnern ist. Diejenigen welche man weggelassen, und deren eben so viel als der noch übrigen sind, waren alle ganz abgeschmact oder überflüßig, und die Arbeit sie zu Trochisten zu machen, verursachte nur eine unnöthige Mühe. Nach seiner jetzigen Verbesserung kann man dieses Pulver vor ein nützlich und nicht unangenehmes zusammenziehendes Mittel ansehen, ohnerachtet der Bernstein von dem es den Namen führet, wahrscheinlicher Weise ihm wenig Kräfte mittheilet. Zwey Scrupel dieser Bereitung enthalten einen Gran Opium.

Pulvis e tragacantha compositus (Species diatragacanthi frigidi).

Zusammengesetztes Pulver von Gummi
 Tragacanth.

Lond. Dispens.

Nimm Gummi-Tragacanth,
 Arabisches Gummi,
 Sibischwurzel, von jedem anderthalb Unzen;
 Krafmehl,
 Süßholz, von jedem eine halbe Unze;
 Doppelt raffinirten Zucker, drey Unzen.

Bermische sie und mache ein Pulver daraus.

Pulvis

Pulvis diatragacanthi.

Edinb. Dispens.

Nimm Gummi Tragacanth, anderthalb Unzen;
 Eibischwurzel,
 Süßholz,
 Krafmehl, von jedem eine halbe Unze.

Vermische sie und mache ein Pulver daraus.

Beide Pulver sind gelinde erweichende Mittel, und daher bey der Schwindsucht, einen kugelnden Husten, den Harnzwang, einigen Arten von Bauchflüssen und andern Krankheiten dienlich, die von einer dünnen und scharfen Beschaffenheit der Säfte, oder einen Mangel des natürlichen Schleims in den Gedärmen herkommen. Sie lindern die Schärfe, verdicken die Säfte und verhüten, daß die Gedärme nicht durch die Schärfe gereizt oder gar angefressen werden. Alle Stücke die in diesen Bereitungen enthalten sind, schicken sich vollkommen zu dieser Absicht. Nur bloß die Eibischwurzel ist etwas zu klumpicht, um gut in Pulver genommen zu werden, und macht daß das Pulver, wenn man es lange aufhebt, leicht zu schimmeln anfängt, welchen Fehler auch die sogenannten kalten Saamen, (*semina frigida*) die sonst zu dieser Zusammensetzung mit genommen wurden, unterworfen waren. Man giebt dieses Pulver von einem halben bis zu zwey oder drey Quentchen auf einmal, und kann diese Dosis oft wiederholen.

Hiera picra.

Lond. Dispens.

Nimm von dem aus der Socotrinischen Aloe gezogenen Gummi, ein Pfund;
 Weiße Zimmtinde, drey Unzen.

3 3 4

Stoffe

Stoffe jedes besonders zu Pulver und vermische sie nachher mit einander.

Pulvis hiera picra dictus.

Edinb. Dispens.

Nimm Socotrinische Aloe, vier Unzen;
Virginische Schlangenzwurz,
Ingwer, von jedem eine halbe Unze.

Vermische sie und mache sie zu Pulver.

Der ersten Vorschrift nach sollten diese Pulver in eine Latwerge gebracht werden. Es ist dieses aber bey uns nur selten geschehen, und man hat sie auch nicht oft als ein Pulver gebraucht, weil sie außerordentlich ekelhaft zu nehmen sind. Ihr vornehmster Nutzen ist, daß man aus ihnen die tinctura sacra bereitet. (Siehe oben S. 104).

Species aromaticae (Species diambrae sine odoratis).

Würzhafte Species.

Lond. Dispens.

Nimm Zimmt, zwey Unzen;
Kleine Cardamomen ohne Hülsen,
Ingwer,
langen Pfeffer, von jedem eine Unze.

Stoffe sie zusammen zu einem Pulver.

Pulvis diaromaton.

Würzhafte Pulver.

Edinb. Dispens.

Nimm Muscatennuß,
Kleine Cardamomen,
Ingwer, von allen gleich viel.

Stoffe

Stoffe sie zusammen zu Pulver.

Beide Pulver sind angenehme, erwärmende und gewürzhafte Mittel, und können mit guten Nutzen bey phlegmatischen und entkräfteten Personen, zur Erwärmung des Magens, Beförderung der Verdauung und Stärkung der Eingeweide gebraucht werden. Man giebt von ihnen einen halben bis ganzen Scrupel oder noch mehr. Das erste ist viel hitziger als das zweyte.

Species e scordio sine opio.

Species vom Scordium ohne Opium.

Lond. Dispens.

Nimm armenischen oder französischen Bolus, vier Unzen;

Lachenknoblauch (scordium) zwey Unzen;

Zimmt, anderthalb Unzen;

Durchgeseigten Storax,

Tornentrill-Wurzel,

Natter-Wurzel (bistorta),

Enzian,

Cretischen Diptam,

Durchgeseigetes Galbanum,

Arabisches Gummi,

Rothe Rosen, von jedem eine Unze;

Langen Pfeffer,

Ingwer, von jedem eine halbe Unze.

Mache selches alles zu einem Pulver.

Species e scordio cum opio (Diascordium. Species confectionis Fracastorii).

Species von Scordium mit Opium.

Lond. Dispens.

Nimm durchgeseigten Mohnsaft, drey Quentchen.

33 5

Trockne

Trockne solchen ein wenig, damit er leicht zu Pulver gestossen werden kann, und setze ihn zu den vorhergehenden Pulvern beym Stossen hinzu, damit alles zusammen zu einem Pulver gemacht werden kann.

Es sind dieses die Species zu Fracastors Confection oder Dialcordium, die man zeither in den Apotheken in Form einer Latwerge aufbehalten hat, jetzt aber aus guten Gründen in ein Pulver und zwar mit und ohne Mohnsaft gebracht hat. Als eine Latwerge verliert dieses Mittel etwas von seiner zusammenziehenden Kraft, worinnen ein großer Theil seiner Wirksamkeit lieget. Weil man diese Zusammensetzung immer vor ein sehr wichtiges Mittel angesehen und ihre Wirkungen durch eine lange Erfahrung bestimmt worden sind; so haben die Verfasser des Londonschen Dispensatoriums wenig daran verändert. Sie haben bloß statt des Syrops von rothen Rosen die rothen Rosen selbst genommen, den Sauerampfersaamen, der gewiß ganz unwirksam ist weggelassen, und statt der Lemnischen Erde, die wir bey uns fast nie aufrichtig haben, die Dosis des Bolus vermehrt. Ueber dieses aber haben sie noch eine sehr schöne Verbesserung dieses Mittels in dem Pulvis e bolo cum et sine opio (siehe oben S. 713). mitgetheilt. In solchen sind das Scordium, der Storax, Enzian, Diptam, Ingwer und Galbanum, als überflüssige oder der Absicht dieser Bereitung entgegen wirkende Mittel weggelassen worden, und man hat die Natterwurz und rothen Rosen durch eine Vermehrung der Tormentillwurzel ersetzt. In beyden aber ist die Menge des Opiums gleich stark, und ein Gran in fünf und vierzig Gran der Zusammensetzung enthalten.

Pulvis

Pulvis testaceus ceratus.

Mit Wachs bereitetes Pulver v. Muschelschaalen.

Edinb. Dispens.

Schmelze etwas gelbes Wachs über einem gelinden Feuer, und rühre nach und nach so viel von dem zusammengesetzten Pulver von Krebscheeren (pulvis e chelis cancrorum compositus) hinein, als das Wachs aufnehmen will.

Es ist diese Bereitung, worzu man nur statt des Pulvers von Krebscheeren, Austerschaalen nahm, schon einige Zeit in dem Edinburgischen Hospital gebräuchlich gewesen, und nun in das dasige Dispensatorium eingerückt worden. Man giebt sie zu einem Quentchen zweymal des Tages bey Durchfällen und Ruhren, wo die Gedärme von der Schärfe angefressen zu werden pflegen, wie auch bey allzustarken Blutflüssen aus der Mutter. Ihre Kräfte sind wahrscheinlicher Weise gänzlich dem Wachs zuzuschreiben, welches durch das erdigte Pulver blos zertheilt und dahin gebracht wird, daß es sich mit den Säften des Körpers vermischen kann.

Pulvis arthriticus amarus.

Bitteres Pulver wider die Gicht.

Paris. Dispens.

Nimm die Wurzel von Enzian,
Runde Osterlucenwurzel,
Rhaponticwurzel,
Die Blätter von Gamanderlein (chamae-
drys),
— — Schlagkraut (chamaepi-
tys),

Die

Die Spizen von Tausendgüldenkraut, von allen gleiche Theile.

Mache sie zu Pulver.

Zusammensetzungen dieser Art waren schon bey den alten griechischen Aerzten gebräuchlich und machten einen großen Theil der Mittel aus, deren sie sich in der Gicht und Podagra bedienten. Sie preisen solche bey kalten und phlegmatischen Körpern sehr an, verwerfen sie aber mit Recht bey hitzigen und galligten Personen. Nach den Zeiten dieser Aerzte, wurden diese Mittel wegen der übeln Folgen, die ihr zu allgemeiner Gebrauch verursachte, wieder vernachlässiget; bis endlich die Schriften der griechischen Aerzte in den westlichen Theilen von Europa bekannt wurden, da denn einige der ersten medicinischen Schriftsteller in diesen Ländern diese Recepte abschrieben, die hierauf in Italien, Deutschland und der Schweiz einiges Ansehen erlangten. Vor einigen Jahren brachte aus diesen Gegenden eine vornehme Person ein Recept mit nach Engelland, (*) welches von dem hier mitgetheilten bloß darinnen verschieden war, daß der Rhapontik fehlte. Da selbige von dessen Gebrauch bey einem erblichen Podagra merklichen Nutzen verspürte, so ließ sie das Recept darzu drucken und an alle die es verlangten, Exemplare davon austheilen. (Siehe die Medical Observat. and Inquir. Vol. I. p. 126). Folgendes ist die Nachricht wie dieses Mittel zu gebrauchen ist:

Nimm alle Morgen noch nüchtern ein Quentchen von dem Pulver, in einem Glase eines dir beliebigen

(*) Es war der Herzog von Portland. Siehe die Londonischen Medic. obf. am angeführten Ort. U. d. Ueb.

bigen Getränkes, und iß oder trink anderthalb Stunden nicht das Geringste darauf. Setze dieses drey Monate fort ohne damit auszusetzen, vermindere dann drey Monate lang die Dosis auf dreyviertel, und die folgenden sechs Monate auf ein halbes Quentchen. Das folgende Jahr braucht man nur einen Tag um den andern ein halbes Quentchen zu nehmen. Da dieses Mittel ganz unmerklich würet, so wird es vielleicht zwey Jahre dauern, ehe man einen großen Nutzen davon verspüret. In rhevmatischen Beschwerden die bloß zufälliger Weise entstehen, können vielleicht einige wenige Quentchen schon zureichend seyn, allein in lang anhaltenden (habitual) Flüssen und solchen die gar nicht weichen wollen, muß es auf die Art wie bey dem Podagra genommen werden. Ueberhaupt muß man bey dem Gebrauch dieses Mittels Geduld haben, weil es sowohl im Podagra als bey rhevmatischen Beschwerden nur langsam würet.

D. Clephane bemerkt in der angeführten Abhandlung, daß dieses Mittel wahrscheinlicher Weise nicht selten Nutzen schaffen werde, weil es ganz gewiß sich zu der Ursache der Krankheit und der Leibesbeschaffenheit der Patienten oft schicket. Wenn man es aber ohne allen Unterschied bey jedermann gebraucht, so wird es wahrscheinlicher Weise eben die übeln Folgen haben, die durch einen gleichen Mißbrauch schon vormals entstanden sind, und hierdurch dieses an sich gute Mittel wider in einen übeln Ruf kommen.

Puluis

Pulvis catharticus salinus.

Salziges Laxierpulver.

Nimm vitriolisirten Weinstein,
Weinsteincry stallen, von jedem ein Quentch;
Sal prunellae oder gereinigten Salpeter,
einen Scrupel.

Mache es zu einem Pulver.

Es ist dieses bey entzündungsartigen Krankheiten und verschleimten und unreinen Säften, ein sehr nütliches Purgiermittel. Man muß die hier vorgeschriebene Menge auf einmal nehmen, und viel von einem verdünnenden Getränke darzu trinken lassen.

Pulvis carminatiuus.

Blähungstreibendes Pulver.

Nimm Anisfaamen.

Süßen Fenchelsaamen, von jedem zwey
Scrupel;

Ingwer, einen Scrupel;

Muscattennuß, einen halben Scrupel;

Feinen Zucker ein halb Quentchen.

Mache alles zusammen zu einem Pulver und nimm es auf viermal.

Man bedient sich dieses Pulvers um die von einer Unverdaulichkeit herrührenden Blähungen, vornämlich bey hypochondrischen und hysterischen Personen zu vertreiben. Auch wird es mit Nutzen bey den Bauchschmerzen kleiner Kinder gegeben. Man vermischet es mit ihrer Speise oder sucht es ihnen auf eine andere Art bezubringen.

Pulvis

Pulvis diureticus.

Urintreibendes Pulver.

Nimm Sal prunellae, zehn Gran;
Bernsteinsalz, vier Gran;
Zerpetinöl, drey Tropfen;
Feinen Zucker, einen Scrupel.

Tröpfle das Del auf den Zucker, setze sodann die Salze hinzu, und reibe alles gut zusammen.

Es ist dieses Pulver ein sehr heftiges urintreibendes Mittel, und kann mit guten Nutzen als ein solches gebraucht werden. Die Salze vermindern in etwas die hitzige Eigenschaft des Dels, und kühlen und erschaffen zugleich die Urinwege.

Pulvis roborans.

Stärkendes Pulver.

Nimm Extract von der Peruvianischen Rinde, zwölf Gran;
Künstlichen Vitriol, zwey Gran;
Zimmtöl, einen Tropfen;
Feinen Zucker, ein halbes Quentchen.

Bermische den Zucker mit dem Oele, setze die andern Stücken hinzu, reibe alles gut zusammen und mache zwey Doses daraus.

Dieses Mittel verdient den Namen eines stärkenden Mittels viel besser als viele andere, denen dieser Name gemeinlich in den Dispensatorien beygelegt wird. Bey einer Schloffheit der Gedärme, schwachen Nerven, und dem Saamen- und weißen Fluß, leistet es besonders gute Dienste.

Pulvis

Püluis ad strumas.

Pulver wider die Kröpfe.

Nimm verbrannten Schwamm, einen Scrupel;
Salpeter,
Mermosß (Corallina),
Feinen Zucker, von jedem einen halben
Scrupel.

Mache es zu Pulver.

Es wird dieses Pulver bey scrophulösen Zufällen und Verstopfungen der Drüsen empfohlen. Man glaubt daß es die kleinen Gefäße öfne und reinige und alle Unreinigkeiten durch den Urin abführe. D. Mead versichert in seinen Monitis medicis, daß er oft gute Wirkung davon verspüret. Er pflegte die hier verschriebene Dosis zweymal des Tages zu geben, und ließ allemal drey oder vier Gläser von der Aqua calcis minus composita darauf trinken. War der Patient sehr ausgezehrt, so wurde das Kalchwasser zu gleichen Theilen mit Milch vermischt.

Puluis temperans.

Niederschlagendes Pulver.

Nimm vitriolisirten Weinstein,
Gereinigten Salpeter, von jedem drey Quent-
chen;
Fein gepülverten Zinnober, zwey Scrupel;
Mache es zu einem feinen Pulver.

Die auswärtigen Aerzte pflegen sich dieser Art von Pulvern in allen denen Krankheiten zu bedienen, wo eine allzustarke Hitze oder Bewegung der Säfte vorhanden ist. Man nennet sie auch, vornämlich wenn
abfor-

absorbirende Erden darzu gekommen sind, pulueres praecipitantes oder antispasmodicos. Man läßt nur wentge Gran davon auf eine Dosis nehmen, wiederholet aber dieselbe oft.

Puluis vermifugus.

Pulver wider die Würmer.

1)

Nimm die Blumen von Rheinfarren (tanacetum),
Wurmsaamen, von jedem drey Quentchen;
Vitriol, ein Quentchen.

Mache ein Pulver daraus.

2)

Nimm fein gepülvertes Zinn (siehe oben Seite 603).
zwey Quentchen;
Mineralischen Aethiops ein halbes Quentch.
Feinen Zucker, einen Scrnpel.

Vermische es gut zusammen.

3)

Nimm auserlesene Rhabarber, drey Quentchen;
Scammonium,
Calomel, von jedem ein Quentchen.

Vermische es und mache ein Pulver daraus.

Alle diese Zusammensetzungen schicken sich zu dem durch ihre Benennung angedeuteten Endzweck vollkommen wohl. Man giebt das erste Pulver in unsern Hospitälern zu einen halben Quentchen, zweymal des Tages; in welcher Dosis ohngefähr fünfzehalb' Gran Vitriol enthalten sind. Das andere vertheilt man in drey oder vier Theile, wovon man erliche Tage nach einander alle Morgen einen, und den folgenden Tag ein Purgiermittel giebt. Das dritte, welches ein starkes Purgier-

Dispens. II. Th.

V a a

mittel

mittel ist, wird, nachdem die andern vorher gebraucht worden, zu einem halben Quentchen oder auch vor sich allein alle Wochen ein oder zweymal genommen.

Zweytes Hauptstück.

Trochisken und Lozengen.

Man verfertigt dieselben aus Pulvern, die man mit klebrichten Dingen zu kleinen Kugeln oder Kuchen machet und hernach trocknet, und bedient sich vornämlich dieser Form, um gewisse Arzneymittel auf eine bequemere Art den Patienten zu geben. Man bereitet dieselben so zu, daß sie sich langsam in dem Munde auflösen und also nach und nach hinunter geschluckt werden. Sie enthalten daher auch gemeiniglich viel Zucker oder andere gut schmeckende Dinge. Auch hat man einige Pulver in die Form von Trochisken gebracht, und geglaubt, ihre Kräfte dadurch länger zu erhalten, worinnen man sich aber irret, weil das Befeuchten und Trocknen in freyer Luft ihnen weit mehr schaden muß, als ihnen die Form der Trochisken in Ansehung der Erhaltung ihrer wirklichen Kräfte nutzen kann.

Allgemeine Regeln,

die bey der Verfertigung der Trochisken zu beobachten sind.

1)

Man muß bey der Verfertigung dieser Bereitungen die drey ersten Regeln beobachten, die wir oben zur Bereitung der Pulver vorgeschrieben haben. (Siehe S. 708). Edinb. Dispens.

2) Ist